König Wilhelm II. von Württemberg und unsere Stadt

Den alten Gmündern war gar wohl bekannt, daß König Wilhelm II. nie unsere Stadt besuchte, sondern sie in auffallender Weise umging. Viel besprochen wurde die Tatsache, daß er einstens in Gotteszell ausstieg, das Manövergelände im Gebiet der Lein besuchte und von Lorch aus wieder die Rückreise nach Stuttgart antrat. Er ist auch nie während des 1. Weltkrieges in unsere Stadt gekommen, obwohl sie damals eine der größten Militär- und Lazarettstädte des Landes war. Die Königin dagegen kam einigemale hierher.

Einen ähnlichen Fall wie oben berichtet Franz Xaver Grieser, der einstige Stadtpfleger von Gmünd, aus seiner Schultheißenzeit in Göggingen. In seinen „Lebenserinnerungen" schreibt er: „1892 fand (in Göggingen) bei prächtigem Wetter eine glänzende Parade vor König Wilhelm II. von Württemberg statt. Der König machte in Gmünd nicht Halt; er fuhr vom Zug weg in einem Landauer mit noch drei Generalen direkt nach Göggingen. Wie man hin und wieder hören konnte, soll bei der Heirat von Prinz Wilhelm (also dem König) ein Hochzeitsgeschenk der Gold- und Silberstadt Gmünd in Gestalt einer Adresse in einer ledernen Mappe in Stuttgart nicht erwartet worden sein, was zu verstehen sein dürfte. — König Wilhelm kam während seiner ganzen 28 Jahre währenden Regierungszeit nie nach Gmünd, obwohl die Gmünder vielleicht bessere Württemberger waren als die Einwohner dieser oder jener — auch kleinerer — Städte, welchen gleich in den ersten Jahren seiner Regierung der König die Ehre seines Besuches schenkte." So weit Grieser.

Es ist kaum anzunehmen, daß ein unerwartetes Geschenk Anlaß zu solcher Verstimmung gegeben hat; denn gewöhnlich werden ja die Geschenke nicht ohne Fühlungnahme mit dem Hof ausgesucht. Bekannt ist aber, daß Wilhelm II. persönliche Kränkungen nie vergaß. Mein Vater, der 1849 geboren, also nur ein Jahr jünger als König Wilhelm war, erzählte mir oft folgende Geschichte, die er in Gmünd erlebt haben wollte:

Zur Zeit, als Wilhelm II. noch Prinz von Württemberg hieß und noch nicht erklärter Thronfolger war, kam er oft als junger Leutnant nach Gmünd und wohnte dem Artillerieschießen im Schießtal bei. Nach dem Dienst vergnügten sich die jungen Offiziere in den hiesigen Gasthäusern, wo es oft recht lebhaft zuging. Einmal luden die Offiziere, mit ihnen auch Prinz Wilhelm, die Spitzen der Stadt zu einem Tanz in das Hotel Rad (Gmünder Hof) ein. Gegen Morgen, als die jungen Leute vom Alkohol erhitzt waren, sei es wegen ein paar Damen zwischen den Zivilisten und dem Militär zu erregten Auseinandersetzungen, ja sogar zu einer Schlägerei gekommen, bei welcher Prinz Wilhelm nicht vorteilhaft abgeschnitten habe. Andern Tags sei er sofort abgereist und habe erklärt, daß er die Stadt nie mehr betreten werde.

Der Fall habe peinliches Aufsehen erregt, und die Teilnehmer seien zu strengstem Stillschweigen verpflichtet worden. Prinz Wilhelm ist bei seinem Worte geblieben, hat aber während seiner Regierungszeit unsere Stadt nie seine Ungnade spüren lassen.

Diese Darstellung würde ganz zum Charakter des Königs passen. Allgemein ist ja noch bekannt, daß er den Stuttgartern nie die Vorgänge im November 1918 verziehen hat. Auch damals hat er erklärt, daß er weder lebend noch tot jemals wieder in Stuttgart sein wolle. Deshalb wurde auch seine Leiche, unter Umgehung von Stuttgart, von Bebenhausen nach Ludwigsburg überführt. Dort auf dem alten Friedhof, nicht aber in Stuttgart, wollte er beigesetzt werden.

A. D.

Zeitgeschehen Juni 1960

9. Juni: Der Schurrenhof, Gemeinde Rechberg, brennt nieder.
11. Juni: Eröffnung der Kampfbahn der Turngemeinde Gmünd
12. Juni: Einweihung des evangelischen Pfarrhauses in Waldstetten
20. Juni: Turnverein Straßdorf hält seine Fahnenweihe
22. Juni: Einweihung des Altersheims Melanchthonhaus
25./26. Heimattreffen der Isergebirgler in Gmünd
26. Juni: Fahnenweihe des Musikvereins Alfdorf
28. Juni: Heuchlingen meldet den Abschluß der Verbesserung des Leinufers.

Für die Redaktion: Albert Deibele, Schwäbisch Gmünd, Silcherstr. 3. Beiträge sind an diese Anschrift zu richten.